№ 30. Freitag, den 6. Februar. 1874.

Abonnementspreis:
Im deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ½jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. — In Preussen tritt jährlich 2 Thlr. Stempelgebühr, ausserhalb des deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 2 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort u. B. Freyer*; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: *Haasenstein & Vogler*; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: *Rud. Mosse*; Berlin: *A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht*; Bremen: *E. Schlotte*; Breslau: *L. Stangen's* Büreau; Chemnitz: *Fr. Voigt*; Frankfurt a. M.: *E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche* Buchh., *Daube & Co.*; Görlitz: *Inv.-D.*; Hannover: *C. Schüssler*; Paris: *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; Stuttgart: *Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau*; Wien: *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Dresden, 5. Februar. Ihre Majestät die Königin sind gestern Nachmittag 2 Uhr 50 Min. nach Frankfurt a/M. gereist.

— Seine Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Frau Sara Heinze geb. Magnus zu Dresden die ihr von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät verliehene goldene Medaille mit der Aufschrift litteris et artibus annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Donnerstag, 5. Februar, Nachmittags. (W. T. B.) **Der Reichstag ist heute Nachmittag 2 Uhr durch den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck im weißen Saale des königl. Schlosses eröffnet worden.**

In der Thronrede wird zunächst das lebhafte Bedauern des Kaisers ausgesprochen, daß Er verhindert sei, den Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung persönlich zu begrüßen. Nach einem kurzen Rückblick auf die Arbeiten des vorigen Reichstages, welche die Regelung der aus der politischen Neugestaltung Deutschlands hervorgegangenen Verhältnisse abschließen, wird hervorgehoben, daß die Gemeinsamkeit der Gesetzgebung auf allen schon vor Gründung des Reichs gemeinschaftlichen Bundesgebieten ausnahmeles durchgeführt, eine gemeinschaftliche Finanzwirthschaft verfassungsmäßig geordnet und Vertreter der durch frühere Kriege dem Reiche entrissenen, durch den Frankfurter Frieden wiedergewonnenen Lande zum ersten Mal im Reichstag anwesend seien.

Die Hauptstelle der Vorlagen nimmt diesmal ein von dem, dem vorigen Reichstage vorgelegten Entwurfe wenig abweichendes allgemeines Militärgesetz ein, durch welches nicht blos der verfassungsmäßigen Verheißung, sondern namentlich der ersten Pflicht jedes Staates: die Unabhängigkeit seines Gebiets und die friedliche Entwickelung seiner geistigen und wirthschaftlichen Kräfte zu schützen, genügt werden soll.

Die rechtliche Stellung der Presse sei bereits Berathungsgegenstand des Bundesraths und des Reichstags gewesen. Das Bedürfniß eines gemeinsamen Preßgesetzes sei zweifellos. Die Bundesregierungen hätten den von Preußen gestellten bezüglichen Antrag berathen und seien bemüht, in dem vorzulegenden Entwurfe berechtigte Ansprüche auf freie Meinungsäußerung durch die Presse mit den Anforderungen in Einklang zu bringen, welche das öffentliche Interesse mit nicht minderem Rechte gegen den Mißbrauch der Freiheit erhebt.

Eine vorzulegende Novelle zur Gewerbeordnung soll die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch aus beiden Lebenskreisen zu entnehmende Gerichte in einfachem, jeder lästigen Form entkleideten Verfahren sichern, Vorsorge gegen Nachtheile treffen, mit denen die öffentliche Ordnung, die nationale Arbeit durch rechtswidrige Einwirkungen auf den freien Willen der Arbeiter, durch rechtswidrigen Vertragsbruch bedroht wird.

Die Thronrede erwähnt als fernere Vorlagen: Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Militärinvaliden, über das Kriegsleistungswesen, über die Rechnungslegung für Reichseinnahmen und Reichsausgaben, über den Reichsrechnungshof, über eine neue Strandordnung. Die Reichshaushaltsrechnungen für 1867 bis 1870 sollen zur Entlastung vorgelegt werden.

Die Ergebnisse des vorjährigen Reichshaushalts seien noch nicht definitiv festgestellt, indeß ausreichend bekannt, um die Zuversicht zu gewähren, daß die letzten Jahreseinnahmen trotz der über den Etat hinaus bewilligten erheblichen Summen, einen namhaften Ueberschuß ergeben.

Die auswärtigen Beziehungen berechtigten zu der Ueberzeugung, daß alle fremden Regierungen gleich der unsrigen entschlossen und bestrebt seien, der Welt die Wohlthaten des Friedens zu bewahren und durch keine auf Friedensstörung gerichtete Parteibestrebungen in dieser Fürsorge, in ihrem gegenseitigen Vertrauen sich beirren zu lassen.

Die sich wiederholenden Begegnungen mächtiger, friedliebender, einander persönlich näherstehender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den uns durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern geben dem Kaiser das feste Vertrauen auf gesicherte Fortdauer des Friedens, welches Vertrauen auszusprechen der Reichskanzler den allerhöchsten Auftrag habe.

Der Präsident Simson ist durch körperliches Uebelbefinden für die allernächste Zeit behindert, seinen Sitz im Reichstage einzunehmen, und hat sich infolge dessen noch nicht zur Uebernahme der Geschäfte des ersten Präsidenten bereit erklärt. Sollte, wie gehofft wird, nicht noch die Erklärung der Bereitwilligkeit Dr. Simson's erfolgen, so würde v. Forckenbeck mit dem Präsidium betraut werden.

Darmstadt, Mittwoch, 4. Februar, Nachmittags. (W. T. B.) **Die Erste Kammer ist heute bei der Berathung des Volksschulgesetzes den Beschlüssen der Zweiten Kammer, betreffend die Ausschließung der Ordensgeistlichen vom Unterricht in den Volksschulen, mit 15 gegen 12 Stimmen beigetreten. Bei der Berathung des Gemeindegesetzes wurde der Antrag wegen der directen Wahl der Bürgermeister angenommen.**

Versailles, Mittwoch, 4. Februar, Abends. (W. T. B.) **Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung des neuen Steuergesetzes fort. Ein Gegenentwurf, welcher die Besteuerung der Gewebe verlangte, wurde, nachdem er von dem Handelsminister lebhaft bekämpft worden war, mit 462 gegen 145 Stimmen abgelehnt.**

Bern, Mittwoch, 4. Februar, Abends. (W. T. B.) **Die renitenten Geistlichen des berner Jura haben bei dem Bundesrathe gegen ihre von dem hiesigen Regierungsrathe verfügte Internirung in den alten Cantonstheilen Protest erhoben.** (Vgl. unter „Tagesgeschichte".)

Wie verlautet, findet die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung am 19. April d. J. statt.

London, Donnerstag, 5. Februar. (W. T. B.) **Das Resultat der bisher bekannt gewordenen 339 Parlamentswahlen ergiebt, daß 181 Conservative und 158 Liberale gewählt worden sind. Die Conservativen gewannen 43, die Liberalen 19 Sitze. In Sheffield haben gestern aus Anlaß der Wahlen Unruhen stattgefunden.**

Nach soeben hier eingegangenen Meldungen aus Cape-Coast-Castle war General Wolseley am 19. Januar nur noch einen Tagemarsch von Kumassi entfernt und beabsichtigte am 23. Januar den Angriff auf diesen Ort auszuführen. Der König der Aschantis hatte als Friedensunterhändler einen deutschen, als Gefangener in seinen Händen befindlichen Missionär an den General abgesandt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Februar. Die Zweite Kammer erledigte heute den Bauetat, über welchen vom Abg. Uhlemann Bericht erstattet ist. Ueber die damit zusammenhängende, in das außerordentliche Budget eingestellte Forderung von 550,000 Thlr. für die in der laufenden Finanzperiode nothwendig auszuführenden Brückenneubauten und über die zahlreichen mit dem Bauetat in Verbindung stehenden Petitionen will die Deputation besonderen Bericht erstatten. Dagegen wurden zwei andere Positionen des außerordentlichen Budgets, 340,000 Thlr. zu größerer Beschleunigung dringlicher und wichtiger, aus dem gewöhnlichen Etatquantum nicht zu bestreitender Chaussee- und Straßenneubauten und 300,000 Thlr. zur Entschädigung der Stadtgemeinde Dresden für die Uebernahme der innerhalb dieser Stadt gelegenen, überwiegend dem städtischen Verkehre dienenden fiscalischen Pflaster- und Straßenstrecken zur eigenen Unterhaltung, bei dieser Gelegenheit mit bewilligt. Eine längere Debatte wurde den Dienst- und Gehaltsverhältnissen der Chausseewärter und Oberchausseewärter und einem von dem Abg. Gräfer und einer großen Anzahl Genossen gestellten Antrag gewidmet, das für Wegebauunterstützungen an Communen eingestellte Postulat von 60,000 Thlr. auf 80,000 Thlr. zu erhöhen; letzterer Antrag wurde gegen 3 Stimmen angenommen, obwohl der Regierungscommissar Geh. Rath v. Thümmel von seiner Annahme abrieth. Die übrigen Bewilligungen wurden in der von der Deputation beantragten Höhe ausgesprochen. Hierauf bewilligte die Kammer ohne Debatte die im außerordentlichen Budget für den Bau der neuen höhern Gewerbeschule in Chemnitz auf die gegenwärtige Finanzperiode eingestellte Summe von 320,000 Thlr. Den Schluß der Sitzung füllten Berichte der 4. Deputation über Beschwerden aus. Nächste Sitzung Sonnabend.

* **Berlin**, 4. Februar. Das Staatsministerium ist heute Mittag unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck im auswärtigen Amte zusammengetreten. — Die morgen nach der Eröffnung des Reichstags folgende erste Sitzung desselben wird nur den Formalien, der Wahl der Abtheilungen zur Anstellung der Wahlprüfungen ꝛc. gewidmet sein, und bis zum nächsten Montage wird voraussichtlich der Reichstag keine fernere Sitzung halten. Von da an werden für einige Zeit der Reichstag und der preußische Landtag neben einander thätig sein. So unerwünscht diese Combination auch erscheinen mag, sagt die „N. A. Z.", so ist dieselbe doch auch diesmal nicht zu vermeiden gewesen, da wohl Niemand daran denken kann, den Landtag zu vertagen, bevor nicht das Budget und das Civilehegesetz in beiden Häusern durchberathen worden ist. Ebenso ist es dringend nöthig, die Ergänzungsgesetze mindestens die erste Lesung passiren zu lassen, damit sie der betreffenden Commission überwiesen werden können. Natürlich läßt sich nicht im Voraus sagen, wie viel Zeit zur Erledigung aller dieser Arbeiten nöthig sein wird, aber früher, als bis zum 15. d. M. wird eine Erledigung doch nicht möglich sein. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte die Tagesordnung zur ersten Lesung des Antrags v. Bockum-Dolffs und Genossen wegen Einführung der Kreisordnung in Rheinland und Westfalen. Der Antragsteller und die Abgg. Delius und Berger sprechen für, der Abg. Miquel gegen den Antrag, weil Letzterer erst die Einführung einer neuen Gemeindeordnung in die westlichen Provinzen wünscht. Namens der Regierung erklärt der Geh. Rath Persius, als deren Commissar, daß diese sich den Ausführungen Miquel's anschließe, jetzt zunächst die Berichte der Provinzialregierungen abwarten müsse, im Uebrigen aber eine neue Gemeindeordnung für Rheinland und eine Novelle zur Gemeindeordnung für Westfalen vorbereite. Schließlich wird der Antrag an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgt dann die erste Berathung des Antrags Schlüter auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Beseitigung der von Geistlichen vorzunehmenden Sühneversuche. Justizminister Dr. Leonhardt erklärt sich gegen den Antrag; bei Vorlegung der neuen Proceßordnung im Reichstage werde dieser Gelegenheit haben, sich mit dieser Materie zu beschäftigen, und man dürfe den Verhandlungen des Reichstags in keiner Weise vorgreifen. Der Antrag wird hierauf der Justizcommission zur Vorberathung überwiesen. Auf Antrag des Abg. Statz beschließt das Haus, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Patheyer sistirt werde. Hierauf beschäftigte sich das Haus mit Petitionen und Wahlprüfungen. Für morgen stehen die Kirchengesetze auf der Tagesordnung. — Der Ministerpräsident Fürst Bismarck giebt heute ein großes parlamentarisches Diner. — Mittwoch, den 11. Februar, wird, wie die „Spen. Z." erfährt, der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammentreten. In dieser wird u. A. gemäß §§ 28 und 29 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 darüber Beschluß gefaßt werden, ob mit Rücksicht auf den Ausfall der Voruntersuchung das Verfahren gegen den Erzbischof Ledochowski einzustellen, oder ob derselbe zur mündlichen Verhandlung vorzuladen ist.

Posen, 3. Februar. Ueber die bekannte Verhaftung des Erzbischofs Ledochowski meldet der „Kurzer Pozn." noch Folgendes: Der Erzbischof Ledochowski war bereits am Sonnabend durch das Kreisgericht benachrichtigt worden, daß er aus dem Grunde, weil er die Bezahlung der ihm auferlegten Geldstrafen verweigert habe, und weil sich im erzbischöflichen Palast keine Gegenstände mehr befänden, welche der Pfändung unterlägen, in den nächsten Tagen verhaftet werden würde. Gestern, am Maria-Lichtmeßfeste, wohnte er noch dem Gottesdienste im Dome bei, ertheilte den Versammelten seinen Segen und leitete die übliche Procession. Heute früh nach 3 Uhr war in der Nähe des Domes beim Walle eine Compagnie Soldaten aufgepflanzt, und eine beträchtliche Anzahl von Polizeibeamten erschien beim Dome und besetzte die Brücken nach der Schrodka und Wallischei. Die Domwächter wurden auf der Jagórze zurückgehalten und ihnen anbefohlen, sich ruhig zu verhalten. ¾4 Uhr klopfte der Polizeidirector Staudy in Begleitung des Inspectors und eines Polizeibeamten an die Thür des erzbischöflichen Palais, und auf die Frage, wer da sei, antwortete er: das Gericht. Sogleich wurde ihm vom Portier geöffnet, welcher den Hauskaplan aufweckte, und dieser benachrichtigte sofort den Erzbischof von Allem. Der Erzbischof kleidete sich sofort an und wurde von dem Polizeidirector Staudy alsdann persönlich benachrichtigt, daß er den Befehl habe, ihn zu verhaften, und daß er ihm eine Viertelstunde Zeit zu den Vorbereitungen lasse. Gern hätte der Hauskaplan (Mężczynski) den Erzbischof in die Gefangenschaft begleitet; aber es wurde dem Erzbischof weder den Kaplan, noch einen Diener mitzunehmen gestattet. 4 Uhr Morgens begab sich der Erzbischof mit dem Polizeidirector Staudy zu einem der beiden Fuhrwerke, welche vor dem Thorwege standen (es scheinen dies Postwagen zu sein), und bestieg dasselbe; auf den Kutscherbock setzte sich ein in Civil gekleideter Polizeibeamter, und außerdem wurde auf den Wagen ein Koffer mit den Sachen des Erzbischofs gepackt. Von da fuhr der Wagen über die Wallischei nach der Stadt. — Wir erfahren überdies, daß für den Fall, daß das erzbischöfliche Palais nicht geöffnet worden wäre, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen waren, und daß der Polizeidirecter Staudy, welcher den zweiten Wagen bestieg, mit dem Erzbischof in Begleitung von zwei Schutzleuten 5 Uhr Morgens auf der Breslau-Posener Bahn abgefahren ist. Von Rawicz wurde alsdann, wie man hört, der Erzbischof nach dem Kreisgerichtsgefängniß in Ostrowo gebracht.

Posen, 4. Februar. Eine Privattepesche der „Spen. Ztg." meldet: Der Erzbischof Ledochowski ist gestern Nachmittag in Ostrowo eingetroffen und an das Kreisgerichtsgefängniß abgeliefert worden. Auf allen Stationen waren militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Ostrowo war von der Ankunft nichts bekannt. Der Erzbischof bewohnt zwei eingerichtete Zimmer. Unter den Polen hier herrscht große Bestürzung.

Limburg (Nassau), 4. Februar. Ein Telegramm der „Köln. Volksztg." meldet: Bischof Dr. P. J. Blum, wegen der, ohne Beachtung der Bestimmungen des betreffenden Gesetzes vom Mai v. J. erfolgten Besetzung der Pfarrei Balduinstein unter Anklage gestellt, ist heute vom hiesigen Kreisgerichte freigesprochen worden.

Darmstadt, 3. Februar. (Fr. J.) Der Finanzminister erklärte in der heutigen Sitzung der Ersten Kammer, daß Ende 1875 das Budget einen Ueberschuß von 11 Millionen aufweisen wird.

* **Schwerin**, 3. Februar. Die gestern vom Landtage eingesetzte Commission zur Vorberathung der „Grundzüge" für eine Modification der Landesverfassung besteht, wie man den „H. N." schreibt, in ihrem ritterschaftlichen Theile überwiegend aus Gegnern einer principiellen Aenderung der

Feuilleton.

(Redigirt von **Otto Banck**.)

Concert zum Besten der Armenpflege des hiesigen Vicentiusvereins am 4. Februar im Meinhold'schen Saale.

Das Concert wurde durch die hohe Gegenwart Ihrer Majestät der Königin Marie, sowie Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Georg geehrt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Die musikalischen Honneurs machte wie bereits seit Jahren Herr Hofkapellmeister Dr. Rietz, und das Programm nannte außer einer Reihe von bekannten und hochgeschätzten Vertretern der Dresdner Künstlerschaft auch einige jüngere musikalische Kräfte. So ergab die allgemeine Physiognomie des Abends eine bunte, wenn schon ziemlich glücklich zusammengestellte Mosaik, welcher von vornherein die Theilnahme jener Kreise des Publicums gesichert ist, die den Musikgenuß vorzugsweise in der Mannichfaltigkeit des Dargebotenen suchen. Daß bei einem Quodlibet die nur Anmuth zulassende Behandlungsart liebenswürdiger Kleinigkeiten im Vortheile sich befindet und die ernstwollende Kunst, sowie der Künstler als bewußtwolles Individuum gar wenig zur Geltung kommt, ist selbstverständlich. Gegenüber einem solchen Massenaufgebote wird der Concertleiter in die Situation eines Wirthes gedrängt, der in dem engen Raume seines Salons die Menge der Gäste nur mit einiger Schwierigkeit placiren kann und die Auswahl unter den reichen Tafelspenden jedem Einzelnen überlassen muß. Wenn sich dann der Abschluß des Mahles einigermaßen verzögert, so wird auch dafür den liebenswürdigen Gastgeber kein Vorwurf treffen. Das Programm wurde eröffnet mit der bekannten trefflichen Ausführung des Septetts für Pianoforte, Flöte, Oboe, Horn, Bratsche, Violoncell und Contrabaß von Hummel, vorgetragen von den Herren Georg Leitert, Fürstenau, Hiebendahl, Hübler, Schleising, Hüllweck jun. und Keyl. Der Erstgenannte erwarb sich außerdem, namentlich als Gegensatz zu den rein vergnüglichen Productionen, durch die Wiedergabe der Phantasie für das Pianoforte von Robert Schumann (op. 17) ein anerkennenswerthes Verdienst. Weiter boten an Instrumentalsoli die Herren Otto Hohlfeld und Hüllweck jun. Concertsätze von Vieuxtemps und Molique. Sehr reichlich waren auch die Gesangssoli vertreten, nämlich durch vier Mitglieder unsrer königl. Oper. Fräul. Reuther sang Recitativ und Arie aus „Figaro's Hochzeit", Frl. Malten Lieder von R. Franz und von Tessauer, während Hr. Riese zwei Lieder von A. Fesca und Hr. O. Watzlawik eine Arie aus Kreutzer's „Nachtlager von Granada" gewählt hatte. Der „Vollständigkeit" des Programms halber fehlte natürlich auch die übliche Declamationsnummer nicht. Dieser wenig dankbaren Aufgabe hatte sich die k. Hofschauspielerin Fräul. Theisen unterzogen und mit einem nur wenig bekannten Gedichte von Fr. Halm einen recht glücklichen Griff gethan. Schließlich constatiren wir die außerordentlich sympathische Aufnahme, welche sämmtliche Darbietungen fanden.

R. Gthr.

Concert der Sängerin Fräulein Helene v. Reden am 4. d. im Saale des „Hotel de Saxe".

Frl. v. Reden scheint für ihre bisherige Gesangsausbildung keine musikalisch gute Leitung gehabt zu haben. Ihre Mezzosopranstimme ist im Klange und in der Intonation mangelhaft entwickelt, und übermäßig in die Höhe, zu gepreßten, forcirten Tönen getrieben. Ein fortwährendes Verschleifen und Hinüberziehen der Töne, das weder als correctes Legato noch als Portamento gelten kann, entstellt den Vortrag, dessen affectirte Manier noch durch die Art der Tonschattirung und durch heftiges Markiren einzelner Worte (wie z. B. in Schumann's „Ich grolle nicht") vermehrt wird. Offenbar zwar singt Fräulein v. Reden mit vielem Aufwand von Gefühl, bewußtem Verständniß und sorgfältiger Ausführung in ihrer Weise, aber befangen in einer Manierirtheit und Unfertigkeit der Technik, wodurch die natürliche Wirkung und musikalisch geschmackvolle Gestaltung verloren geht. Dies zeigten die Ausführungen, sowohl der Arie aus der „Zauberflöte" — die zu langsam genommen wurde —, als der Lieder von Schumann und Schubert (die Post). Ihre Aussprache ist deutlich, aber unrein in der Vocalisation. Die Herren Pianist G. Heß und Franz Schubert jun. unterstützten die Concertgeberin durch beifällig aufgenommene Einzelvorträge und durch Reproduction der Sonate op. 24 von Beethoven für Violine und Pianoforte, wobei sich Herr Schubert durch sein graziöses, fein und geschmackvoll ausgearbeitetes Spiel auszeichnete.

C. Banck.

Bildende Kunst. Die Kunstakademie von San Luca in Rom hat in dem bekannten Professor Filippo Prosperi kürzlich einen neuen Director auf 3 Jahre erhalten. Wenn dieses Institut bisher an einer inhaltleeren, lebensarmen Reproduction der Antike krankte, so ist es möglich, daß es jetzt dem modernen Realismus zugeführt wird, der sich in einem Theile des jungen Italien regt, aber leider den eifrig geborgten französischen, geistigen und technischen Kunstmitteln mehr hohle Effectsucht, als innerliche Productionskraft entgegenbringt.

Archäologie. Die italienische Regierung läßt jetzt in Rom Ausgrabungen im Innern des Kolosseums ausführen. Man stieß 2,50 Meter tief auf den antiken Fußboden des Amphitheaters, wo die gewölbten Einlasse für die zum Kampf bestimmten Thiere zu Tage kamen. Es geht daraus hervor, daß der Boden viel tiefer liegt, als man gewöhnlich annahm.

* Die Commission der internationalen Ausstellung im Jahre 1874 in London gedenkt eine Reihe von Sammlungen zu veranstalten, welche die Ethnologie und Geographie der verschiedenen Theile des britischen Reiches illustriren soll. Aus diesen Sammlungen will man nach und nach ein großes nationales Museum des Reiches bilden. Die Sammlungen dürften umfassen lebensgroße und andere Portraits von Urbewohnern in ihren gewöhnlichen und Galatrachten, Wohnungsmodelle, Exemplare ihrer Hausgeräthe, Götzen, Waffen, Boote und Kanoes, landwirthschaftliche und musikalische Instrumente, Werkzeuge und Industrieproducte.

† Am 3. Februar ist in Berlin John Prince-Smith gestorben, eine literarische Capacität für Volkswirthschaftslehre und Freihandel. Seine Aufsätze in der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft" zeichneten sich für alle Parteien durch Klarheit und staatsökonomisches Wissen aus. Er war 1809 in London geboren, verlebte seine Jugend in Indien, wo sein Vater Gouverneur von British Guiana war, später ging er nach Deutschland und wurde englischer Sprachlehrer in Elbing. In Berlin fungirte er lange als Präsident der „Volkswirthschaftlichen Gesellschaft" und war Kosmopolit von deutscher Gesinnung.

SLUB
Wir führen Wissen.